

# Bockenheimer Anzeiger

Erscheint täglich abends  
mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.  
Inseratenpreis: Die Spaltzeile 10 u. 15 Pfg.;  
die Reklamezeile 20 Pfg. Auswärtige: 15 Pfg.  
Expedition und Redaktion: Leipzigerstraße 17.  
Fernsprecher: Amt Taurus Nr. 4165.

Organ für amtliche Publikationen  
öffentlichen Verkehr, sowie lokale und provinzielle Angelegenheiten  
♦♦ (Frankfurt-Bockenheimer Anzeiger) ♦♦  
Gratisbeilage: „Illustriertes Unterhaltungsblatt“

Abonnements-Preis  
einschließlich Beirgerlohn monatlich 50 Pfg.  
bei der Expedition abgeholt 40 Pfg.  
durch die Post bezogen vierteljährlich M. 1.50  
einschl. Postzuschlag. Postzeitungsliste 1238.

## Der Krieg. Namur gefallen.

Frankfurt a. M., 25. Aug. Heute Vormittag traf hier die Meldung ein, daß Namur nun auch das Schicksal der unteren Maasfestung Lüttich geteilt hat. Die Belagerungsgeschütze des deutschen Heeres müssen dort mit unfehlbarer Sicherheit und Schnelligkeit gearbeitet haben. Die Verbindung durch Südbelgien liegt nun fest in deutscher Gewalt, die auch bereits die Verkehrsmittel und Linien sich dienstbar macht.

### Eine neue Entscheidung auf dem östlichen Kriegsschauplatz steht bevor

Berlin, 24. Aug. Während auf dem westlichen Kriegsschauplatz die Lage des deutschen Heeres durch Gottes Gnade eine unerwartet günstige ist, hat auf dem östlichen Kriegsschauplatz der Feind deutsches Gebiet betreten. Starke russische Kräfte sind in der Gegend der Angerapp und nördlich der Eisenbahn Stallupönen-Insterburg vorgeedrungen. Das 1. Armeekorps hatte den Feind bei Wirballen in siegreichem Gefechte aufgehalten. Es wurde zurückgenommen auf weiter rückwärts liegende Truppen. Die hier versammelten Kräfte haben den auf Gumbinnen und südlich vorgehenden Gegner angegriffen. Das 1. Armeekorps warf den gegenüberstehenden Feind siegreich zurück, machte 8000 Gefangene und eroberte mehrere Batterien. Eine zu ihr gehörende Kavalleriedivision warf zwei russische Kavalleriedivisionen und brachte 500 Gefangene ein. Die weiter südlich kämpfenden Truppen stießen teils auf starke Befestigungen, die ohne Vorbereitung nicht genommen werden konnten, teils befanden sie sich in siegreichem Fortschreiten. Da ging die Nachricht ein vom Vormarsch weiterer feindlicher Kräfte aus der Richtung des Narawa gegen die Gegend südwestlich der majurischen Seen. Das Oberkommando glaubte, hiergegen Maßnahmen treffen zu müssen, und zog seine Truppen zurück. Die Ablösung vom Feinde erfolgte ohne jede Schwierigkeit; der Feind folgte nicht. Die Operation auf dem östlichen Kriegsschauplatz mußte zunächst durchgeführt und in solche Bahnen geleitet werden, daß eine neue Entscheidung gesucht werden kann. Diese steht unmittelbar bevor. Der Feind hat die Nachricht verbreitet, daß er vier deutsche Armeekorps geschlagen habe. Diese Nachricht ist unwahr. Kein deutsches Armeekorps ist geschlagen. Unsere Truppen haben das Bewußtsein des Sieges und der Ueberlegenheit mit sich genommen. Der Feind ist über die Angerapp nur mit Kavallerie

gefolgt. Längs der Eisenbahn soll er Insterburg erreicht haben. Der bellagerte Teil der Provinz, der dem feindlichen Einbrüche ausgesetzt ist, bringt diese Opfer im Interesse unseres ganzen Vaterlandes. Daran soll sich daselbe nach erfolgter Entscheidung dankbar erinnern. Der Generalquartiermeister: (gez.) v. Stein.

Der „Berliner Lokal-Anz.“ schreibt zu diesen Mitteilungen des Generalquartiermeisters zum Vormarsch der russischen Truppen in Ostpreußen, man müsse die Mahnung wiederholen, den Ereignissen mit voller Zuversicht entgegenzusehen. Einzelne Episoden auf diesem oder jenem Kriegsschauplatz sind bedeutungslos gegenüber der Gesamtlage. Diese aber ist, wie nochmals hervorgehoben werden soll, so geartet, daß die Hoffnung auf einen endgültigen Sieg auf beiden Fronten, also im Westen und Osten, durchaus gerechtfertigt erscheint. Mögen kleinmütige Geister auch durch unwichtige Ereignisse im Osten wankend werden, so ist es doch unsere Aufgabe, Vertrauen zu haben zu den Dispositionen unseres Generalstabes und den erprobten Leistungen unserer Offiziere und Mannschaften.

### Noch eine Lügen-Blütenlese.

Im Ausland werden immer noch die Lügen unserer Feinde verbreitet, obgleich nun die glänzenden deutschen Siege bereits eine ehrliche Sprache furchtbare Wahrheit reden. Ein freundlicher Leser sendet der „Frei. Zig.“ eine Nummer der schwedischen Zeitung „Dagens Nyheter“ (Stockholm) vom 17. August ein, die nachstehendes Lügen-Allerlei enthält:

Paris, Kriegsdepartement: General v. Deimling, Chef des 5. Armeekorps, welcher Standort in Thann hatte, wurde gefangen genommen, nachdem er in St. Miase im Broche-Tal verwundet worden war. Eine deutsche Fahne wurde erobert.

Die letzten Kämpfe im Ober-Elz haben die Unterlegenheit der deutschen Artillerie bewiesen. Die Artilleristen können nicht zielen, und außerdem explodieren die deutschen Granaten nicht. Die französische Artillerie hat dagegen furchtbare Zerstörungen angerichtet.

Der Korrespondent des „Daily Telegraph“ in Paris teilt mit, daß die Franzosen im Automobil (!) einen Grenzpfahl vom Elz nach Paris gebracht haben. Er ist nun aufgestellt auf dem „Boulevard des Italiens“. Ferner sind zwei französische Flieger von Verdun nach Metz gestiegen. Trotz unablässigen Schießens, darunter 200 Kanonenschüssen, glückte es ihnen, Bomben auf die Halle des lenkbaren deutschen Luftschiffs auf dem Übungsplatz Frascati zu werfen und nach Verdun zurückzugeschlagen.

Paris, Sonntag: Bei Dinant in Belgien schlug die französische Kavallerie die deutsche in die Flucht. Mehrere hundert Manenpferde wurden eingefangen. Das Vorgehen der französischen Truppen erweckte die Bewunderung der Belgier.

London, Sonntag: Die Vereinigung der französischen und der belgischen Armeekorps ist nun vollständig durchgeführt.

Ein Reuters-Telegramm teilt mit, daß unter den deutschen Truppen um Lüttich große Demoralisation herrscht. Ein hoher deutscher Stabsoffizier soll Selbstmord begangen haben, nachdem er seiner Frau einen Brief geschrieben hatte, daß Lüttich wahrscheinlich sein Grab werde. Acht deutsche Soldaten haben dadurch Selbstmord begangen, daß sie sich in die Maas stürzten.

Ein englischer Kriegs-Korrespondent erzählt von einer Unterredung mit einem deutschen Gefangenen. Dieser erklärte, er könne nur aussagen, was alle anderen um Lüttich auch sagen müßten, das belgische Feuer aus den Forts sei mörderisch gewesen, und wenn die Soldaten nunmehr kaum sich dem Volkswillen widersetzen kann, auf Frankreichs Seite zu treten.

London, Sonntag: Ein britisches Okkupationskorps hat Befehl erhalten, nach Deutsch-Ostafrika abzugehen.

Aus Rom wird telegraphiert: Oesterreichs Begehren, Italien solle den Durchmarsch von vier österreichischen Armeekorps gestatten, um Frankreich anzugreifen, hat solchen Unwillen in ganz Italien erregt, daß die Regierung nunmehr kaum sich dem Volkswillen widersetzen kann, auf Frankreichs Seite zu treten.

Von all diesen Nachrichten wird nur die eine wahr sein, daß die Franzosen einen alten Grenzpfahl vom Elz im Automobil nach Paris geschafft haben, um durch das morsche Holz den Parisern ihre „glänzenden“ Siege glaubhaft zu machen. Bei den acht Selbstmorden in Lüttich handelt es sich vermutlich um Bayern, die sich dünkend in die „Maas“ (nicht in die „Maas“) gestürzt haben. Nun ist „Dagens Nyheter“ noch nicht einmal ein deutschfeindliches Blatt, aber die Zeitung bringt derartige Meldungen, weil eben die Leser vom Krieg etwas erfahren wollen und man in Berlin sehr knapp mit Nachrichten ist. Da nimmt es eben andere. Das Bedürfnis der internationalen Welt ist schließlich ein Faktor, mit dem eine kluge Regierung rechnen sollte. Anderwärts macht man Stimmung durch Lügen, Deutschland macht Stimmung mit Taten. Gut! Aber man soll trotzdem den Lügen nicht zuviel Vorprung lassen!

### Bergewaltigung des deutschen Geschäftsträgers in Tanger.

Berlin, 24. Aug. Laut einer eben aus Palermo eintreffenden Drahtmeldung des kaiserlichen Geschäftsträgers in Tanger hat diesen die marokkanische Regierung am 19. August seine Pässe zugesandt und ihn mit dem gesamten Personal der Gesandtschaft überraschend und gewalttätig an Bord des französischen Kreuzers „Cassard“ geschafft, um sie nach Palermo zu transportieren. Dieser brutale Ueberfall in der Hauptstadt der internationalen Zone Marokko, in der die diplomatischen Vertreter der Signatarmächte der Algecirasakte noch heute die Kontrolle der Regierung ausüben, bedeutet seitens Marokkos und Frankreichs einen derartig unerhörten Bruch des Völkerechts, wie er in der Geschichte kaum vorgekommen

## Ein treuer Kamerad.

Novelle von Lisa Vogel.

(2. Fortsetzung.)

„Ich hoffe es zuverlässlich“, erklärte Oskar. „Und nun, leb wohl, mein Lieb, morgen bringe ich dir Nachricht. Guten Abend, Herr Calvelli.“

Stella versuchte an diesem Abend nicht mehr, den Vater umzustimmen, sie hoffte ja auch, es werde dem Besten gelingen, die Einwilligung der Mutter zu erlangen.

Am andern Morgen unternahm sie, wie jeden Tag, ihren Spazierritt im Park. Sie erwartete, wie gewöhnlich, Oskar dort zu treffen, aber er erschien heute nicht. Wahrscheinlich wollte er sie erst wiedersehen, nachdem er mit der Mutter gesprochen hatte. Ein wenig mißgestimmt trat sie den Heimweg an und war so sehr in Gedanken versunken, daß sie gar nicht merkte, wie aus einer der Seitenalleen ein Reiter auf sie zukam, bis dieser sie begrüßte.

„Guten Morgen, gnädiges Fräulein“, sagte Graf Halben, „so früh schon unterwegs?“

„Ah, guten Morgen, Herr Graf“, versetzte Stella, „diese Morgenritte sind meine liebste Erholung, ich bedauere es freilich, wenn allzu schlechtes Wetter mich daran verhindert.“

„Darf ich mich Ihnen anschließen, Fräulein Calvelli? Auch ich liebe diese morgendlichen Ritte durch den Park.“

„Aber gewiß, Herr Graf, in Gesellschaft reitet sich's noch netter.“

„Besonders in so angenehmer“, erwiderte Halben galant.

Eine Weile ritten sie schweigend nebeneinander her, und der Graf bewunderte im stillen die reizende Erscheinung Stellas, deren rotgoldenes Haar sich so wunderbar von dem blassen Teint und den dunkelblauen Augen mit den dunklen Wimpern abhob. Und wie vornehm sie aussah! Nichts in ihrer Kleidung erinnerte an eine Zirkusfänstlerin, sie hätte mit jeder Dame der Gesellschaft weitestehen können.

„Ist es Ihnen zu weit, Herr Graf, wenn wir um den See herumreiten?“ fragte Stella jetzt.

„Zu weit, gnädiges Fräulein? Mit Ihnen? Ah, Sie halten mich wohl für einen alten Mann? Aber glauben Sie mir, ich bin nicht zu alt, um Schönheit und Liebeshwürdigkeit zu bewundern, wo sie mir entgegenreten.“

Stella senkte den Blick. Die Worte klangen ja ziemlich unversänglich, und sie hatte schon manche derartige Schmeichelei gehört, aber in des Grafen Augen war etwas aufgedrückt, was sie in Verlegenheit setzte. Sie suchte daher, die Unterhaltung in andere Bahnen zu lenken.

„Sie huldigen aber nicht nur dem Reiten, Herr Graf“, meinte Stella, „die ganze Stadt spricht von dem wundervollen Auto, das Sie sich angeschafft haben.“

„Ja, es ist schön“, stimmte er zu, „und Sie haben recht, ich liebe auch den Autosport, Sie nicht, Fräulein Calvelli?“

„Ich habe noch keine Gelegenheit gehabt, ihn auszuüben, Herr Graf.“

„Dann darf ich Sie wohl einmal zu einer größeren Fahrt einladen?“

„Sie sind sehr liebenswürdig“, entgegnete Stella ausweichend, „aber ich habe so wenig Zeit, mein Beruf

verlangt angestrengte Tätigkeit. Es ist nicht so leicht, Zirkusreiterin zu sein, wie Sie vielleicht glauben, Herr Graf.“

„Ich glaube das durchaus nicht, aber ich glaube, daß ein so reizendes Mädchen wie Sie viel zu schade für diesen Beruf ist. Fräulein Calvelli, wollen Sie ihn mit einem anderen vertauschen? Wollen Sie meine Frau werden?“

Stella war über diesen plötzlichen Antrag tödlich erschrocken. Wohl hatte sie längst gemerkt, daß der Graf sie bewunderte, aber sie hatte das nicht ernst genommen als bei den vielen anderen, die ihrer Kunst und ihrer Schönheit huldigten. Und nun dies?

„Sie scherzen wohl, Herr Graf?“ sagte sie, „eine Kunstreiterin ist doch keine Ihrer würdige Gemahlin.“

„Ich wähle keine würdigere, Stella. Ich weiß wohl, daß ich zu alt für Sie bin, aber dafür habe ich manches andere in die Waagschale zu legen. Ich bin reich und unabhängig, ich gehöre dem ältesten schlesischen Adel an, ich habe in meiner Heimat ausgedehnte, herrliche Besitzungen, unser Familienschmuck ist weit berühmt, und mein Haus in Berlin ist der Sammelplatz der besten Gesellschaft. Und ich würde für Ihren Vater sorgen, Stella, er sollte ein schönes Alter genießen. Stella, ich bitte Sie nochmals, wollen Sie mein werden?“

Das junge Mädchen hatte sich unterdessen gesetzt.

„Ihr Antrag ehrt mich außerordentlich, Herr Graf“, sagte sie ruhig, „aber ich kann leider Ihren Wunsch nicht erfüllen.“

„Stella! Ist das Ihr Ernst? Bedenken Sie, welches Leben Ihrer an meiner Seite wartet. Ueberlegen Sie sich's, sprechen Sie mit Ihrem Vater darüber! Ich

sein dürfte. Daß dieser Gewaltstreik nur mit Zustimmung Englands möglich war, versteht sich bei der Lage Gibraltar von selbst, desgleichen England, das seine Kriegserklärung gegen uns mit dem Eintreten für die Unverletzlichkeit internationaler Verträge beschönigt hat.

### Die Treue, sie ist kein leerer Wahn.

Berlin, 24. Aug. Der kaiserliche und königliche österreichisch-ungarische Vorkämpfer hat heute dem Auswärtigen Amt folgende Mitteilung gemacht: Im Allerhöchsten Auftrage ergeht an das Kommando Seiner Majestät Schiff „Kaiserin Elisabeth“ in Tsingtau, sowie an den kaiserlichen und königlichen Vorkämpfer in Kiautschau der telegraphische Befehl, daß die „Kaiserin Elisabeth“ in Tsingtau mitzukämpfen habe.

### Der Kampf bei Wisegrad.

Serajewo, 23. Aug. Nach den Erzählungen hier eingetroffener Botschafter wurden die Kämpfe bei Wisegrad für uns siegreich. Die Kämpfe bei Wisegrad mit großer Hartnäckigkeit und Erbitterung geführt. Unsere Truppen, die heldenmütig und mit bewundernswürdiger Bravour sich schlugen, brachten dem Feinde enorme Verluste bei. Aus dem Umstande, daß in den Schützengräben allein 500 Tote gefunden wurden, kann man schließen, daß die Verlustzahl auf serbischer Seite überaus groß gewesen ist. Daß auch unsererseits namhafte Verluste vorhanden sind, ist vor allem der Tollkühnheit und der Todesverachtung zuzuschreiben, mit welcher sich unsere Truppen auf den Feind warfen. Die Offiziere versichern, daß unsere Truppen einfach nicht zu halten sind, und daß der Sturm mit dem Bajonetten ihnen die liebste Kampfart ist.

### Oesterreichische Erfolge an der russischen Grenze.

Lemberg, 24. Aug. Gestern nachmittag traf wieder ein Transport russischer Gefangener ein, bestehend aus 20 Offizieren und 300 Dragonern, ferner sechs Maschinengewehre, sechs Feldtische und ferner zahlreiche Wagen mit Rüstzeug, Säteln, Gewehren, usw., die bei Turynka erobert worden sind. Die russischen Generale Bannowsky und Iwanow sind ihren Wunden erlegen.

### Der Geist der österreichischen Marine.

Wien, 24. Aug. Im Anschluß an die Mitteilungen des „Wiener Corr.-Bur.“ über den Kreuzer „Jenta“ wird der „Corresp. Wilhelm“ privat mitgeteilt: Dem Geiste Tegetthofs befehl, wagte es diese Ruchschale, sich im offenen Meere mit vielleicht fünfzigjähriger Uebermacht in einen Kampf einzulassen, bestrebt, dem Feind, auch den sicheren Untergang vor Augen, möglichst viel Schaden zuzufügen. Dies scheint dem kleinen Kreuzer und seiner heldenhaften Besatzung gelungen zu sein. Die französischen Schiffe erlitten durch die wadere „Jenta“ Schaden, wenn sich auch dessen Größe nicht einmal annähernd bestimmen läßt. Etwa 150 Mann, welche sich an die montenegrinische Küste retteten, werden wohl in Montenegro Kriegsgefangene sein. Auch die französischen Schlachtschiffe werden wohl einen Teil der Besatzung der „Jenta“ gerettet haben. Nach internationalem Ueberkommen müssen die Namen der Geretteten unserer Marine bald bekannt gegeben werden. Diese in der Geschichte unserer Flotte unvergängliche Tat zeigt, von welchem Geiste die Marine befehle ist.

### Die Cockerill'sche Fabrik in deutschen Händen.

Rotterdam, 23. Aug. Nach einem Bericht des „Rotterdam'schen Courant“ aus Maastricht ist die berühmte Waffen- und Munitionsfabrik von Cockerill in Seering bei Lüttich vom deutschen Oberkommandanten mit Beschlagnahme belegt worden. An der Fabrik ist eine Proklamation angehängt worden, welche besagt: Von heute ab übernehme ich die Verwaltung über die Cockerill'sche Fabrik. Das Personal bleibt in seinen Stellungen. Die Arbeiter haben sich streng an meine Befehle zu halten. Ihre Löhne werden ihnen garantiert. Wegen der Lebensmittellieferung wird das preussische Kriegsministerium während des Krieges ihnen eine Lohnerhöhung von 50 Prozent bewilligen. Wer seine Arbeit genau verrichtet und weissen Verhalten nichts zu wünschen übrig läßt, wird gut behandelt werden. Wer Schwierigkeiten verursacht, Sabotage verübt, oder die Fabrikate vorzüglich beschädigt, wird vor das Kriegsgericht gestellt und sehr streng abgeurteilt. Die Arbeit wird soweit möglich in allen Abteilungen wieder aufgenommen.

gebe Ihnen drei Tage Bedenkzeit, dann hole ich mir meine Antwort.“

Stella drehte sich voll zu ihm herum. „Weder eine Besprechung mit meinem Vater, Herr Graf“, sagte sie, „noch eine Frist von drei Tagen kann an meinem Entschluß etwas ändern. So hoch ich die Ehre schätze, ich kann nicht Ihre Frau werden.“

Sie hatten jetzt die Straßen der Stadt erreicht, und der Graf zog grüßend den Hut. „Ich nehme Ihre Antwort nicht als endgültig an“, sprach er; bitte, überlegen Sie die Sache mit Ihrem Vater, und sagen Sie ihm, daß ich ihm in drei Tagen meinen Besuch machen werde.“

Als Stella nach Hause kam und der Vater sie fragte, ob sie Bekannte im Park getroffen habe, erzählte sie ihm von ihrer Begegnung mit Halben. „Und denke nur, Papa, er hat mir einen Heiratsantrag gemacht, einen regelrechten Heiratsantrag.“

„Und was hast du ihm geantwortet, Stella?“ fragte Calvelli.

„Was ich ihm antworten mußte, Papa, ich könnte nicht seine Frau werden. Aber er wollte sich nicht damit zufrieden geben, er wird in drei Tagen herkommen und sich den endgültigen Bescheid holen.“

„Und wie wird der ausfallen?“

„Kann er anders lauten, Papa? Weißt du nicht, daß ich Oskar liebe?“

„Gewiß weiß ich es, Kind, aber wird er dich zu seiner Frau machen können? Ueberlege dir's wohl! Der Graf ist einer der reichsten Grundbesitzer, er ist unabhängig und kann heiraten, wen er will, und er liebt dich sehr, das habe ich gestern Abend gemerkt, als er sich mit mir unterhielt.“

„Aber ich liebe ihn nicht, und er ist ein alter Mann.“

### Der Zar redet!

Das „Südsvenska Dagbladet“ berichtet über die Feierlichkeiten in Moskau wegen der Anwesenheit des Zaren, und vor allem über eine Rede, mit der der Zar die Ansprachen verschiedener Würdenträger im Kreml beantwortete. So hatte der Bürgermeister von Moskau unter anderem gesagt: „Dieser Krieg hat den Zweck, den Slavismus gegen den Pangermanismus zu verteidigen.“ Auf diese und andere schöne Worte erwiderte der Zar: „In dem Kriegsunwetter, welches plötzlich gegen meinen Willen über mein friedliches Volk hereingebrochen ist, habe ich nach der Sitte meiner Ahnen versucht, meine Seele durch Gebete an Moskaus heiligen Stätten in den alten Mauern des Kremls zu stärken. Ich begräße in Euch die Einwohner von Moskau, meiner lieben alten Hauptstadt. Mein treues Volk, welches überall in den Städten, in der Reichsduma und in dem Reichsrat einhellig meinem Aufruf gefolgt ist, hat nun sich mit aller Macht erhoben und alle Streitigkeiten vergessen, um das Vaterland und den Slavismus zu erhalten. Ergriffen von starker, gemeinsamer Liebe haben alle Nationalitäten, alle Stämme in unserem langgestreckten Kaiserreich sich vereinigt. Ganz Rußland wird gleich mir ständig die Erinnerung an diese historischen Tage bewahren. Diese Uebereinstimmung in Gefühlen und Gedanken mit meinem gesamten Volke hat mir neuen Trost geschenkt und eine ruhige Zuversicht für die Zukunft eingesöhnt. Von diesem Platz im Herzen des russischen Landes wende ich meine wärmsten Grüße an meine tapferen Truppen und unsere mutigen Verbündeten, welche mit uns gemeinsame Sache im Streite gemacht haben, um Frieden und Wahrheit zu schützen, welche man mit Füssen getreten hat. Gott sei mit uns!“

### Der russige Polenaufruf — ein Meisterstück der Feindschaft.

Wien, 24. Aug. Das „Fremdenblatt“ erklärt in Besprechung des von dem Generalissimus Großfürst Nikolai Nikolajewitsch erlassenen Aufrufes an die Polen: Die Rolle des Großfürsten, welcher als Befreier der Polen nicht nur innerhalb der Grenzen Rußlands, sondern auch derjenigen Oesterreichs und Preußens auftritt, ist die blutigste Satire auf alles, was Rußland seit 150 Jahren getan hat, und es überbietet alles, was jemals an politischer Feindschaft und Verdröbung der Tatsachen in das Gegenteil gekehrt worden ist, wenn der Großfürst den Polen zuruft, daß das russische Heer ihnen die glückliche Nachricht von der Versöhnung mit Rußland bringe, worauf sie so lange gehofft. Woher kommt es, daß die russische Regierung nicht schon längst im eigenen Hause mit der Befreiung angefangen hat. Erst die Proklamation der österreichisch-ungarischen und der preussischen Armeen, welche die Polen die Befreiung vom moskowitischen Joch ankündigt, hat die großmütigen Gefühle des russischen Großfürsten geweckt. Jahrzehntelang waren die Polen ein Grenzvolk wie die Ukrainer, Finnländer, Deutschen, Juden, Armenier und Kaukasier. Mit einem Schlage wurden sie liebe Brüder, die unter dem Joch des Zaren neu auferstehen werden. Der russische Oberbefehlshaber muß sich seiner Sache sehr wenig sicher fühlen, wenn er mit einer Kundgebung hervortritt, die kein ehelicher Rufse lesen kann, ohne zu erröten. Die lähne Behauptung, daß die russischen Heere im Vordrücken seien, ist der Proklamation würdig.

### Kosakenmut.

Wien, 24. Aug. Die Abendblätter bringen ausführliche Schilderungen von den Verwundeten aus den Gefechten auf dem nördlichen Kriegsschauplatz, aus denen übereinstimmend hervorgeht, daß die österreichisch-ungarischen Truppen auch sehr überlegene Streitkräfte nach einem äußerst wirksamen Feuergefecht zum Wanken brachten und zu meist überstürzter Flucht zwangen. Wie die Verwundeten erzählen, zeigen die Kosaken nur dann, wenn sie sich ihrer Uebermacht bewußt sind, Angriffslust, geraten aber, besonders vor dem Feuer der Maschinengewehre, rasch in Unordnung, die gewöhnlich in derouteartige Flucht ausartet.

### Der Jubel der Osmanen.

Konstantinopel, 24. Aug. Die Zeitung „Taubir istikar“ schreibt unterm 23. d. M. anlässlich des heutigen

„Ach was, ein Mann in den besten Jahren, und ein vornehmer Charakter!“

„Und gerade deshalb, Papa, könnte ich nicht seine Frau werden mit der Liebe zu einem anderen im Herzen!“

„Stella, bedenke, welche Stellung du als Gräfin Halben einnehmen würdest.“

„Ich kann nicht, Vater, mein Herz gehört Oskar, und niemals wird ich ein anderer daraus vertreiben!“

„Kind, ich will dir nicht entgegen sein; aber, wer weiß, ob du's nicht noch einmal bereust!“

In diesem Augenblick betrat Oskar Fabricius das Zimmer, und der erste Blick in sein blaßes Gesicht und seine düsternen Augen verriet Stella, was geschehen war. „Deine Mutter ist gegen unsere Liebe!“ rief sie.

„Ja, Stella, sie will nichts von unserer Verbindung hören, ich habe ihr vorgestellt, wie ganz anders du bist, als andere Zirkusartistinnen; aber sie war unerbittlich und erklärte mir, sie werde ihre Hand von mir abziehen, wenn ich dich heirate.“

„Das heißt, Herr Fabricius“, warf Calvelli ein, „wenn Sie gegen das Gebot Ihrer Mutter handeln, stehen Sie ohne einen Pfennig da?“

„So ist's, Herr Calvelli, aber wie ich Ihnen schon sagte, ich kann arbeiten. In der Bank, die mein Vater gegründet, und die heute noch seinen Namen trägt, gibt man mir sicher eine Anstellung.“

„Das bezweifle ich nicht, aber bis Sie mir den Beweis erbringen, daß Sie genug verdienen, um Stella ein Leben zu bieten, wie sie es gewohnt ist, will ich nichts von einer Verlobung hören, und ich bitte Sie auch, jedes Zusammentreffen mit Stella zu vermeiden.“

„Ich muß mich Ihrem Auspruch fügen, Herr Calvelli; aber ich darf wiederkommen?“

großen muselmanischen Beiramfestes: Während wir in vergangenen Jahren so viel Beiramfeste in Trauer feierten, finden wir heute in unseren Herzen die Kraft, um uns Freudenkundgebungen zu überlassen, und in unseren Gemütern finden wir heute Fähigkeiten, die Gedanken der Sonne einzustößen geeignet sind. Seit recht langer Zeit sah das Beiramfest die Herzen der Muselmanen nicht so voll Freude.

### Der Weltkrieg.

Kaukasien, in dem volle Anarchie herrscht, gelangte erst nach dreißigjährigen blutigen Kämpfen im Jahre 1885 in den Besitz Rußlands. Das sich zu beiden Seiten des Kaukasus ausdehnende Gebiet umfaßt einen Flächeninhalt von 489 220 Quadratkilometern bei einer Bevölkerung von rund 14 Millionen. Diese setzt sich aus verschiedenen Volksstämmen zusammen. Das russische Element befindet sich mit etwa anderthalb Millionen Köpfen stark in der Minderheit. Etwa 50 000 deutsche Kolonisten haben sich in dem fruchtbaren Gebiete angesiedelt. Im Westen schließt das Schwarze, im Osten das Kaspische Meer das Land ein, das im Südwesten an die asiatische Türkei und im Süden an Persien grenzt. Das Land ist infolge seiner Lage und seiner bunt zusammengewürfelten Bevölkerung, in der die Armenier einen starken Prozentfuß bilden, wie geschaffen zu Unruhen und hat der russischen Regierung schon viele Sorgen bereitet. Die Empörung der Jahre 1905 und 1906 wurde in einem Blutbade erstickt. Die türkischen Kerntruppen, die Anatolien, streben unmittelbar an der kaukasischen Grenze, und das ob des Druckes der russischen Kontrolle empörte Nordpersien ergreift mit Freuden jede Gelegenheit, sich von der moskowitischen Kautz zu befreien. Da die russischen Truppen Kaukasien schon heute dem Aufstand nicht mehr gewachsen sind, so können da unten für das Zarenreich im Handumdrehen mehr als unliebliche Ueberwucherungen entstehen.

### Wie die deutschen Gefallenen beerdigt werden.

Die schwere Aufgabe, die auf den Schlachtfeldern gefallenen braven Kameraden würdevoll zur letzten Ruhe zu bringen, fällt in jedem Ort einem Vertrauensmann zu, der für die Bestattung der in seiner Gemarkung Gefallenen in Massengräbern verantwortlich ist. Während noch 1870 der allgemeine Brauch herrschte, den Toten die Stiefel auszuziehen, um sie noch weiter dem Vaterlande nutzbar zu machen, wird diesmal der gefallene Krieger in voller Ausrüstung der Erde übergeben. Wertachen sowie die Brustbeutel nimmt die Lazarettkommission an sich und hinterlegt sie gegen Quittung beim Bürgermeister des Ortes, damit sie nach Schluß des Krieges den Angehörigen als letzte Andenken abermittelt werden können. Die Toten selbst werden in die mitgeführten Zeltbahnen gehüllt und in vorgedruckter Weise nebeneinander in die Riesengräber gelegt.

### Kleine Nachrichten.

Das Homburg v. d. H., 24. Aug. Der Volkswille. Aus Empörung darüber, daß der Hotelbesitzer und Stadtrat Baehle, Besitzer des Grand-Hotels, an Stelle seiner deutschen Köche französische Köche in seinem Betrieb einstellte, verschlugen die Homburger gestern dem ehrenwerten Herrn die Fenster in ausgiebiger Weise.

Wien, 24. Aug. Wie dem „Deutschen Volksblatt“ mitgeteilt wird, hat Kaiser Franz Josef an den Deutschen Kaiser anlässlich des großen Sieges bei Metz eine Depesche gerichtet, in welcher er den Deutschen Kaiser zu den großen Erfolgen herzlich beglückwünscht.

Wien, 24. Aug. Nicht nur die Zahl der Bestellungsplätzigen ist voll erreicht, sondern es haben sich 80 000 Freiwillige gemeldet. Die beiden Reiche, die Schulter an Schulter den drängenden Feinden den Einmarsch wehren, verfügen demnach über 2 Millionen Freiwilliger.

London, 23. Aug. Die „Morning Post“ veröffentlicht einen Artikel, in welchem Dänemark für den Fall einer Niederlage Deutschlands Nordschleswig versprochen wird.

Sofia, 23. Aug. Der ehemalige Gesandte in Petersburgs Ratko Dimitriew, der bekanntlich als Gesandter Bulgariens demissionierte und in russische Militärdienste trat, wurde zum Kommandanten des Obeffer Korps ernannt.

„Sobald Sie in der Lage sind, Stella eine Erlaubnis zu bieten, die sie für das Aufgeben ihrer Karriere einschätzt.“

„Also, dann leb' wohl, mein Lieb. Hatte aus, ich komme wieder!“

Stella legte weinend die Arme um seinen Hals. „Ach, Oskar“ schluchzte sie, „wir werden nie zusammenkommen, ich fühle es.“

„Stella, mein Lieb, wir sind ja noch jung, wir können warten. Aber du bist so umschwärmt, wirst du mir treu bleiben, bis ich dich heimholen kann?“

Als Graf Halben nach drei Tagen kam, erklärte ihm Stella, sie könne ihm keine andere Antwort geben, und auch eine Unterredung mit ihrem Vater habe keinen Zweck, denn nichts werde sie in ihrem Entschluß wankend machen.

Und so kam es, daß die beiden ständigen Gäste des Zirkus Falsetti dort nicht mehr gesehen wurden.

Nach etwa einer Woche traf ein Brief von Oskar Fabricius ein, worin er Calvelli die Mitteilung machte, man habe ihn bei dem hiesigen Bankhaus nicht anstellen können, weil kein Posten frei gewesen, aber man habe ihm angeboten, in die englische Filiale einzutreten. Der dortige Leiter gehe mit dem Gedanken um, aber kurz oder lang die Stellung aufzugeben, und wenn er sich gut einarbeite, könne er dessen Nachfolger werden, was ihn sofort in den Stand setzen würde, Stella ein ihrer würdiges Heim zu bieten. Er habe das Anerbieten angenommen und reise morgen nach London ab. Mehrere Wochen vergingen. Graf Halben hatte die Stadt verlassen, und der Zirkus Falsetti wollte auch binnen kurzem seine Zelte abbrechen. Da ließ der Direktor eines Tages Paolo Calvelli rufen.

(Fortsetzung folgt.)

Petersburg, 23. Aug. Die verlautet, wurde der bisherige Stadthauptmann von Petersburg handrechtlich hingerichtet. Ueber die Ursachen zirkulieren verschiedene Versionen. Es soll der begründete Verdacht gegen ihn bestehen, daß er Anführer des jüngsten Streiks gewesen sei; andere wieder behaupten, er sei der Spionage zu Gunsten eines fremden Staates überwiegen worden.

## Lokal-Nachrichten.

25. August.

**Bekanntmachung.** Die noch vorhandenen Mannschaften des Beurteilungskontingents der Garde-Infanterie, der Garde-Jäger und -Schützen, Garde-Maschinengewehrtruppen, Garde-Kavallerie, Garde-Feldartillerie und Garde-Pioniere haben sich unverzüglich auf dem Haupt-Meldeamt, Taunusstraße 44, 3. Stock, Zimmer 8, behufs Abmeldung zu melden. Bezirkskommando I, Frankfurt a. M.

Die unentgeltliche Rechtsauskunft- und Beratungsstelle des Anwaltsvereins ist in der ersten Woche ihres Bestehens von nahezu 500 Rechtsuchenden in Anspruch genommen worden. Hierbei hat sich ergeben, daß auch solche Personen unentgeltliche Rechtsauskunft und Beratung in Anspruch genommen haben, die in keiner Weise bedürftig sind. In Zukunft wird die Stelle nur wirklich bedürftigen Personen offenstehen.

Gegen den Mehl- und Getreidewucher. Viele Großmühlen haben dieser Tage ihren Kunden ein Rundschreiben übermittelt, wonach sie alle abgeschlossenen Lieferungsverträge über Mühlenfabrikate und Getreide infolge des Krieges als aufgehoben betrachten. Gegen diese Auffassung der Großhändler wendet sich das Generalkommando des 18. Armee-Korps mit folgenden unzweideutigen Sätzen: Durch den Krieg werden Verträge nicht hinfällig, insbesondere sind Lieferungsverträge über Mehl, Getreide u. s. w. an sich nicht aufgehoben. Im Weigerungsfalle beschlagnahmt das Kommando die Vorräte, erzwingt für den Händler die vertragmäßige Lieferung und schlichtet gegebenenfalls für diese das Geschäft ab. Das ist herzerweichend deutlich.

Die Feuerkämpfe der Einundachtziger. Am Samstag haben auch unsere wackeren Einundachtziger die Feuerkämpfe erhalten. Unter der Führung des Herzogs Albrecht von Württemberg nahmen sie an der Schlacht bei Neuchateau in hervorragender Weise teil. — Gestern Abend nach 9 Uhr trafen auf dem Hauptbahnhofe etwa 70 verwundete Soldaten unseres Regiments ein. Jeder erhielt von dem anwesenden Brauen des Roten Kreuzes einen Blumenstrauß, den sie mit großer Freude entgegennahmen. Nach einer kurzen Erfrischungspause auf dem Bahnsteig begaben sich die Leute nach den am Südausgang bereit gehaltenen Straßenbahnwagen und fuhren mit diesen nach dem Städtischen Krankenhaus. Für die auf Tragbahnen liegenden Verwundeten waren in einem Anhängerwagen besondere Traggurten angebracht, in welche die Bahnen gehängt wurden. Dadurch konnte jede Erschütterung vermieden werden. Die Leute erzählten mit großer Begeisterung von dem heldenmütigen Verhalten ihres Regiments, das dem außerordentlich stark verhassten Feinde mit unwiderstehlicher Stoßkraft zu Leibe ging. Als die Franzosen von dem Feuer der Deutschen überschüttet wurde, verließen sie ihre Stellungen und liefen — landeinwärts, um dann schon nach wenigen hundert Metern Gewehr, Tornister, Mantel u. s. w. fortzuwerfen, die Hände hochzuheben und sich bedingungslos zu ergeben. „Und mit solchen Gefellen muß man sich herumschlagen“, meinte ein Soldat vom ersten Bataillon, der Kopf und Arm dicht verbunden trug. — Ueber die Verwundeten im Felde herrschte bei den Leuten nur eine Stimme des Lobes. Auch die Aufnahme in Luxemburg ließ nichts zu wünschen übrig. — Unter den Verwundeten befanden sich auch mehrere 80er aus Wiesbaden und 87er aus Mainz. — Schwere Verwundete der 81er blieben in Lier zurück.

Beschlagnahme Zeitung. Die letzte Nummer der „Fackel“ wurde wegen grober Beleidigungen des amerikanischen Volkes auf Anordnung des Generalkommandos beschlagnahmt.

Ausschuß für Volksvorlesungen. Wie die Getreiderate so verspricht in diesem Jahr auch der Ertrag an Obst und Gemüse glücklicherweise in Deutschland ein sehr guter zu werden. Es kommt nun aber darauf an, was die Natur uns spendet, zweckentsprechend zu verwenden. Nichts darf davon verrotten gehen. Obst und Gemüse sind wichtig als Labung und Kräftigung unserer Verwundeten und als Volksernährungsmittel. Was jetzt nicht verbraucht wird, muß aufbewahrt werden, umso mehr, als auf eine Ergänzung unserer Vorräte durch Einfuhr aus dem Ausland diesmal nicht zu rechnen ist. Aus diesen Erwägungen heraus hat der Ausschuß die zweite der unentgeltlichen Volksvorlesungen (Mittwoch Abend, halb 9 Uhr, im alten Börsehaus, Neue Kräme 9) der Frage der Verwertung und Aufbewahrung von Obst und Gemüse, der Herstellung von Obsttorten, Sammeln von essbaren Pilzen u. dgl. gewidmet. Ausführungen von Landesökonomierat A. Siebert und Garteninspektor O. Krauß vom Palmengarten werden die Veranstaltung einleiten. Anschließend daran wird die Wanderlehrerin Fräulein M. Raynollos das Einfachen praktisch vorführen und erläutern. Es wäre erwünscht, daß Hausfrauen aus allen Kreisen der Bevölkerung sich recht zahlreich einstellen, um Anregungen entgegenzunehmen und vielleicht auch ihrerseits zu geben. Hier bietet sich für viele, die bei dem großen Andrang zu den verschiedenen Hilfsstellen bisher sich in der Kriegsfürsorge nicht betätigen konnten, reichliche Gelegenheit zu wichtiger und überaus wertvoller Mitarbeit.

Deutschland muß wirtschaftlich vom Ausland ganz unabhängig werden! Gott sei Dank lassen alle Berichte über die Ernte erkennen, daß sie reichlich und gut ausfällt und keine Besorgnisse für die Ernährung des deutschen Volkes hegen zu werden brauchen, auch wenn der Krieg längere Zeit dauert. Wir sind in der Tat in diesem Punkt vom Ausland unabhängig. So ist auch sonst die gesamte deutsche Volkswirtschaft im wesentlichen vom Ausland unabhängig bis auf eine Ausnahme: das Petroleum. Wenn in Friedenszeiten schätzungsweise etwa jährlich 120 Millionen Mark für den Bezug von Petroleum ins Ausland gingen, so wird dies jetzt, da es

sich in der Hauptsache um den Import amerikanischen Leuchtöls handelt, während der Kriegszeit in Wegfall kommen. Andererseits könnte aber Petroleummangel eintreten, weshalb auch schon kürzlich die Nachrichten von Maßnahmen durch die Tageszeitungen ging, durch welche die amerikanischen Petroleumimportgesellschaften einem plötzlichen zu starken Einlauf, der ihre deutschen Bestände rasch reduzieren würde, entgegenwirken wollen. Sehr bald werden diese Vorräte aber sich in jedem Falle vermindern, sobald mit Sicherheit mit Preissteigerungen und schließlich, wenn der Krieg bis in den Winter dauert, mit Petroleummangel zu rechnen ist. Demgegenüber haben die deutschen Gaswerke von jeher für den Kriegsfall sich mit großen Kohlenvorräten versehen, die zudem überwiegend aus dem Inlande stammen und also auch aus dem Inlande im Bedarfsfalle ergänzt werden können. Hier ist nicht zu befürchten, daß der Leuchtstoff, das Gas, knapp wird. Jedermann, der noch Petroleum zur Beleuchtung verbraucht, tut gut, die Petroleumlampe bei Zeiten in die Ecke zu stellen und sich für anderes Licht und zwar insbesondere für die billigste Lichtquelle, das Gaslicht, einzurichten, das bei den gewöhnlichen Gaspreisen für die gleiche Helligkeit nur etwa ein Sechstel des Petroleumlichtes schon in den bisherigen Friedenszeiten kostete (ein 100 leuchtiges Gaslicht kündigt etwa 1,3 Pfg., die gleiche Helligkeit bei Petroleum etwa 8,8 Pfg.).

Mündelgelder veruntreut. Ein 53-jähriger Handwerker, der bisher mit den Strafgesetzen noch nicht in Konflikt geraten war, war Vormund einer Waise, die auf der Sparkasse 470 Mark ererbtes Geld hatte, das der Schlosser verwaltete. Durch Krankheit seiner inzwischen verstorbenen Frau kam der Handwerker in Not, zumal sein Geschäft von Tag zu Tag schlechter ging. Um sich zu helfen, hob er 160 Mark von dem Geld ab und verbrauchte den Betrag für sich. Um die Veruntreuung zu verdecken, kam der Mann auf einen sehr unglücklichen Gedanken. In dem Schaufenster eines Geschäftes der Bergerstraße sah er eine Anzahl Geldpreise ausgestellt, die einem Gefangenen gehörten. In der Nacht zum 14. Juli versuchte er mit Sperthaken und Maurerhammer bewaffnet dort einzudringen, wurde aber erwischt. Die Strafkammer verurteilte den Meister wegen Untreue und Diebstahlsversuchs zu drei Monaten Gefängnis.

Den Berichtsvorsitzenden abgelehnt. Der Betriebsingenieur Hugo Wegener war seinerzeit vom Schöffengericht wegen Verleumdung eines Landgendarmen zu 75 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Der Beamte hatte eines Tages amtlich bei dem Ingenieur zu tun und beschlagnahmt zwei Bücher. In einem Schreiben an die vorgesetzte Behörde des Beamten, schrieb Wegener, der Gendarm habe zwei Bücher entwendet. Gegen seine Verurteilung legte der Angeklagte Berufung ein. Dem Gericht lag ein Schreiben des Anwalts des Angeklagten, Rechtsanwalt Dr. Spohr-Gießer vor, worin es hieß, daß sich der Beleidigte zur Zurücknahme des Strafantrags bereit erklärt habe, wenn Wegener seinem Versprechen gemäß 75 Mark zu Gunsten der Kriegsfürsorge einzahle. Wegener meinte in der Zeit vor der Strafkammer stattgehabten Verhandlung, daß er den Betrag zahlen wolle. Der Vorsitzende Landgerichtsdirektor Dr. Helmmann machte den Angeklagten aber darauf aufmerksam, daß eine Zurücknahme des Strafantrags nicht mehr möglich sei, weil in der Sache bereits ein Urteil ergangen wäre. Der Angeklagte solle auch nicht unter die Amnestie, die der Kaiser kürzlich erließ, weil das Urteil vor dem vierten August noch nicht rechtskräftig geworden sei. Da sich Wegener nicht zur Zurücknahme seiner Verurteilung bereit erklärte, so mußte in die Verhandlung eingetreten werden. Der Beschuldigte lehnte jetzt den Vorsitzenden als besangenen ab, da er ihn in einer früheren Verhandlung parteiisch behandelt und sich höhnisch über sein impfgegnerisches Flugblatt geäußert habe. Das Gericht sah sich genötigt, einen Ersatzrichter zu holen. Den Vorsitz übernahm dann Landgerichtsrat Spiegelberg. Der Angeklagte machte seinen Ablehnungsantrag noch einmal begründen. Das Gericht beriet dann und kam zu dem Beschluß, den Ablehnungsantrag abzulehnen, da sachliche Gegnerschaft nicht die Annahme der Besangenen begründe und Landgerichtsdirektor Dr. Helmmann erklärt habe, nicht besangenen zu sein. Nunmehr übernahm Dr. Helmmann wieder den Vorsitz. Der Angeklagte erklärte jetzt, daß er die Verurteilung zurücknehme.

Richtigstellung. Es gehen in der Stadt Gerüchte um, daß die im städtischen Krankenhaus untergebrachten Prostituierten in unzureichenden und nicht genügend abgeschlossenen Räumen untergebracht sind. Wie uns amtlich mitgeteilt wird, haben diese Gerüchte keine tatsächliche Unterlage. Die betreffenden Räume sind hygienisch völlig einwandfrei und von den anderen Stationen vollkommen abgeschlossen. Die Räume sind auch nicht einmal voll belegt. Auf der einen Station sehen heute vielmehr 2 Betten und auf der anderen 5 Betten der Normalzahl leer. Von einer frühzeitigen Entlassung kann unter diesen Umständen keine Rede sein.

Schwerer Zusammenstoß. Bei der Ausfahrt aus der Dammelstraße stieß der Fuhrmann Derbit mit seinem Gespann gegen einen Straßenbahnwagen der Linie 10. Der Anhängerwagen wurde schwer beschädigt. Von dem Fuhrwerk brach die Stange, ein Pferd erlitt erhebliche Verletzungen am Kopf. Die Schuld soll dem Fuhrmann treffen.

Ein Todessturz. Im Bürgerhospital stürzte sich im Sonntag die 23-jährige Schneiderin Johanna Tauchnitz aus dem Fenster des zweiten Stockwerks. Sie war sofort tot. Ein Herzleid soll die Unglückliche in den Tod getrieben haben.

Die Dummen werden nicht alle. Macht sich da ein 28-jähriger Gärtner eine weiße Blinde um den Arm, malt mit Blauflüss zwei Nummern drauf, fertigte sich eine mit Blauflüss geschriebene schwierige Liste an und geht mit dieser mangelhaften Ausweisung „für das rote Kreuz sammeln“. Und der Mensch hatte ein Schweinegeld. 15 Mark hatte man ihm im Donumbrechen in die Liste eingezeichnet und bezahlt. Als er die 16. Mark einkassieren wollte, schnappte man ihn ab und verhaftete ihn.

Abermals ein Bucherer. Auf Anordnung des königlichen Generalkommandos des 18. Armee-Korps wurde am 22. August bei dem Landwirt Wilhelm Schultheis, Gutleuthof, das gesamte Kartoffellager beschlagnahmt und versiegelt, weil er Bucherpreise für die Kartoffelpresse verlangt hatte. Schultheis verlangte für den Zentner Kartoffeln im Großpreis 6.50 Mk. Der Vorstand der Vereinnigung Frankfurter Fruchtmärkte hat den Preis für den Zentner im Großen auf 4—4.50 Mk. und im Einzelverkauf auf 5,— 6 Pfg. für das Pfund als ausreichend erachtet, zumal in diesem Jahre eine gute und ausreichende Kartoffelernte zu erwarten ist.

Stadt Schwimmbad. Den Frauen ist bis auf weiteres im Männer-Schwimmbad 1. Kl. zu folgenden Zeiten Gelegenheit zum Schwimmen gegeben: täglich von 9—11 Uhr vormittags außer Samstag und Sonntag; außerdem Dienstags und Donnerstags von 3—5 Uhr nachmittags und Freitags von 6—8 Uhr abends. Das Dampf- und Dampfbad ist bis auf weiteres nur Mittwochs von 9—1 und von 3—8 Uhr für Herren geöffnet. Die Kartenausgabe unterbleibt 1½ Stunde vor dem jeweiligen Bade-schluss. Das Schwimmbad 2. Klasse bleibt vorläufig von 9 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends offen. Kassen-schluss 7½ Uhr. Die Bannabteilung für Männer und Frauen bleibt ununterbrochen geöffnet.

## Bermischte Nachrichten.

Wiesbaden, 22. Aug. Gelehrte Müller gesucht. Der „Deutsche Müllerbund“ in Leipzig, Königstraße 27, schreibt: Was in Kriegszeiten am wenigsten Ausschub erleiden darf, das ist die Brotversorgung des Volkes. Nun sind aus zahlreichen Mühlen die Meister und Gesellen durch die Mobilmachung hinweggerufen worden und dadurch viele — besonders kleine Mühlen — zum Stillstand gelangt. In manchen Gegenden macht sich daher bereits ein Mangel an Backmehl fühlbar. Infolge ungünstiger Lage der Mülereien haben sich im letzten Jahrzehnt viele gelehrte Müller anderen Berufen zugewendet, in denen sie nun vielleicht arbeitslos und verdienstlos geworden sind. Jetzt ist ihre Stunde gekommen, um ihre müllerschen Kenntnisse wieder in den Dienst des Vaterlandes zu stellen. Sie seien darum aufgefordert, sich sofort zu melden. Die Wochenchrift „Deutscher Müller“ sowie der Deutsche Müllerbund in Leipzig sind bereit, ihnen eine lohnende Tätigkeit nachzuweisen. Anmeldungen nimmt auch die Handwerkskammer zu Wiesbaden entgegen.

Berlin, 24. August. Höchstpreise für den Großhandel. Der Handelsminister Sadow hat folgenden Erlass über Höchstpreise für den Großhandel veröffentlicht: Vielfach wird darüber geklagt, daß die Preise für Lebensmittel auch im Großhandel unangemessen erhöht worden seien. Solche Preistreibereien waren schon verwerflich, als sie in der ersten Bestürzung über die unvermeidlichen Verkehrsbeschränkungen erfolgten, sie nötigen zu scharfen Gegenmaßnahmen, falls sie jetzt angesichts der Verkehrserschwerungen und des Standes der Ernte fortgesetzt werden. Um den Kleinhandel und die Verbraucher vor Ubertreibung zu schützen, werden, wo es nötig sein sollte, Höchstpreise für den Großhandel festgesetzt werden. Nach dem Gesetze kann alsdann die Behörde die Vorräte übernehmen und zu den festgesetzten Höchstpreisen auf Rechnung und Kosten des Besitzers verkaufen, wenn dieser sich weigert, zu den Höchstpreisen zu verkaufen. Bei der Feststellung von Höchstpreisen wird die normale Marktlage maßgebend sein und auf vorangegangene Preistreibereien keine Rücksicht genommen werden.

Berlin, den 21. August. Ein namhafter Chemiker und Mitarbeiter Paul Ehrlichs, Professor Dr. Alfred Berthelm aus Frankfurt a. M., ist hier, wohin er dem Rufe des Vaterlandes zu den Fahnen gefolgt war, infolge eines Unfalles plötzlich gestorben. Berthelm, der 1879 in Berlin geboren war, widmete sich unter der Leitung von Professor Liebermann chemischen Studien. Nachdem er 1901 promoviert hatte, folgte er nach kurzer praktischer Arbeit in einer chemischen Fabrik einem Rufe an das Georg-Spenerhaus in Frankfurt. Hier stellte er seine Fähigkeiten unter die Leitung Paul Ehrlichs. Die erste Folge des Zusammenarbeitens der beiden war die Aufklärung der chemischen Natur des Atozols, eines zur Bekämpfung der Schlafkrankheit verwendeten Arzneiparabens. In einem Nachruf, den Professor Görlich in der „Fests.-Ztg.“ seinem früh dahingeschiedenen Mitarbeiter widmete, würdigt er die Bedeutung Berthelms um die Chemo-Thera vie. Berthelms Verdienst war es auch, die chemische Synthese des Salvarsans eingeführt zu haben. Ehrlich beklagt den Verlust seines Mitarbeiters, der ihn mit besonderer Güte trift und von dem die Wissenschaft noch Vieles und Großes erwarten durfte.

München, den 25. August. Kardinal Bettinger wird sich heute vormittag mit Kardinal Sartmann, der im Verlaufe des gestrigen Abends erwartet wurde, mit einem vom bayerischen Eisenbahnministerium gestellten Salonwagen nach Rom begeben, um an dem am 31. August beginnenden Konklave teilzunehmen. Die italienische Regierung wird für die Eminenzen einen Extrazug zur Verfügung stellen.

Rom, den 24. August. Wie der „Corriere d'Italia“ meldet, haben die Kardinalen beschlossen, das Konklave am Montag, 21. August, zusammenzutreten zu lassen. Das Heilige Kollegium werde sich am Montag in der Paulskapelle versammeln, wo eine Messe des heiligen Geistes gelebt werde. Das Kollegium werde dann eine lateinische Rede pro eligendo pontifice hören und schließlich unter den üblichen Feierlichkeiten zur Klausur schreiten. Auch der „Messaggero“ will aus guter Quelle wissen, daß das Konklave für Ende laufenden Monats festgelegt sei.

**Café Odéon** Leipzigerstrasse 45 a  
Täglich Ungarische Künstler-Konzerte.  
Inhaber B. Mix.

4680  
Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Carl Strauß, für den Inseratenteil: F. Kaufmann, in Frankfurt a. M.  
Druck u. Verlag der Buchdruckerei F. Kaufmann & Co. Frankfurt a. M.

# Wohnungen.

## 5 Zimmer u. mehr.

**Bockheimerlandstraße 142a.**  
5 Zimmerwohnung im 1. oder 3. St. per sofort zu verm. Näh. im 3. Stod. 3487

## Drei 5 Zimmerwohnungen

mit Zentralheizung und allem Komfort per 1. Oktober zu vermieten. **Reubau Leipzigerstr. 45 b.** Näheres Leipzigerstraße 17, Bäckerei Kirchner. 3980

### Adalbertstraße 10.

5 Zimmerwohnung im 2. St. zu verm. 4224

## 4 Zimmer.

### Schloßstraße 13.

4 Zimmerwohnung zu vermieten. 2336

Schöne große 4 Zimmerwohnung mit Balkon und Veranda per sofort oder 1. Oktober zu vermieten. Näheres Sophienstraße 29, parterre. 2601

Schöne 4 Zimmerwohnung mit Küche, Bad, Balkon, per sofort zu vermieten. Näheres Schloßstraße 59, bei Nos. 2962

Schöne 4 Zimmerwohnung mit allem Zubehör zu vermieten. Schloßstraße Nr. 44 a, 1. St. Näheres 3. St. 3112

### 4 Zimmerwohnung

1. Stod. zu vermieten. Leipzigerstraße 1, auch für Büro geeignet. 3488

Schöne große 4 Zimmerwohnung mit allem Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. Steinwegstraße 21, 1. Stod. 3634

Schöne 4 Zimmerwohnung mit Bad und Zubehör an ruhige Leute per bald preiswert zu vermieten. Näheres Landgrafenstraße 41, 1. Stod. 3762

**Schwärmerstraße 10.** 4 Zimmerwohnung an ruhige Familie preiswert per Oktober zu vermieten. Näh. part. 3882

### Sophienstraße 97, 3. Stod

4 Zimmerwohnung, Balkon, Manjarde u. für 1. Oktober zu vermieten. 3945

## Jordanstr. 74, part.

4 Zimmerwohnung, Bad, sowie Consol-Lagerraum zu vermieten. Nähe Universität. 4402

4 Zimmerwohnung mit Bad und Zubehör per sofort zu vermieten. Zietenstr. 24, 2. Stod. Auskunft parterre rechts. 4403

Schöne 4 Zimmerwohnung per 1. Septbr. zu vermieten. Näheres Metzgerei Göttsmann, Basalfstraße 29. 4459

Schöne große 4 Zimmerwohnung mit Bad in ruh. bef. Hause zum 1. Oktober zu vermieten. Näheres Kiesstraße 15, III. 4583

4 Zimmerwohnung mit Bad im 1. Stod per 1. Oktober zu vermieten. Fallstr. 39. Näheres bei Jakob Schük, Dreieichstraße 10, 1. Stod. 4672

## 3 Zimmer.

**Friesengasse 8, 3. St.** Geräumige 3 Zimmerwohnung per sofort zu verm. Näh. im Hause bei Frau Paproth. 3314

2 schöne 3 Zimmerwohnungen mit Bad per sofort zu vermieten. Leipzigerstraße 31, Bäckerladen. 3491

Schöne neuhergerichtete 3 Zimmerwohnung mit Bad, Balkon und allem Zubehör zu vermieten. Fallstraße 89. 3612

### Kaufungerstraße 18.

Schöne 3 Zimmerwohnung mit allem Zubehör im Vorderhaus 4. Stod per sofort zu vermieten. Näheres beim Hausmeister daselbst. 3817

3 Zimmerwohnung mit Bad und Balkon sof. zu verm. Näh. Leipzigerstr. 88, p. oder Kreuznacherstr. 45, Baubüro. 3884

Schöne 3 Zimmerwohnung mit Bad und allem Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. Näh. Kreuznacherstraße 42, 1. St. 3951

Schöne 3 Zimmerwohnung im 2. Stod per 1. September zu vermieten. Näheres Gremplstraße 1. 4172

3 Zimmerwohnung per 1. Oktober zu vermieten. Bismarckstraße 64, I. 4228

3 Zimmerwohnung nebst Zubehör zu vermieten. Fallstr. 110, bei Raab, II. 4248

3 Zimmerwohnung im Parterre zu vermieten. Nauheimerstraße 15. 4251

Schöne große 3 Zimmerwohnung mit Zubehör an ruhige Leute zum Preise von M. 600.— zu verm. Florastr. 18, p. 4311

3 Zimmerwohnung an ruhige Leute zu vermieten. Hünnergasse 4. 4313

**Kleine 3 Zimmerwohnung zu vermieten. Leipzigerstraße 26.** 4338

Schöne 3 Zimmerwohnung per sofort oder später zu vermieten. Preis einschl. Wassergeld M. 38.—. Näheres Am Weingarten 14, Schlosserei. 4348

**Rödelheimerlandstr. 40, Hinterhaus 2. Stod.** Schöne 3 Zimmerwohnung mit allem Zubehör per sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen bei Pfeil, Vorderhaus 2. Stod. 4360

Schöne sonnige 3 Zimmerwohnung im 2. Stod mit Bad per 1. Okt. zu vermieten. Preis 640 M. Schloßstraße 27, p. 4404

### Markgrafenstraße 5, 2. Stod.

Schöne 3 Zimmerwohnung in einfachem 3 Zimmerhaus mit Bad u. allem Zubehör per 1. Okt. zu verm. Zu erfr. part. rre. 4472

Schöne 3 Zimmerw. mit allem Zub. im 3. Stod zu vermieten. Fallstraße 80. 4499

Schöne große 3 Zimmerwohnung mit Bad und Bleichplatz, part., per 1. Okt., coll. mit Hausverm. Näh. Fallstr. 40, 1. St. r. 4500

### 3 Zimmerwohnung zu vermieten.

Leipzigerstraße 43, 2. Stod. 4522

3 Zimmer u. Küche zu verm. Sophienstraße 25, Hths. part. Näh. Vdh. I. 4540

Schöne 3 Zimmerwohnung in ruhigem Hause im 2. St. d. billig zu vermieten. Dredowstraße 6, 1. St. rechts. 4573

Schöne 3 Zimmerwohnung mit Bad und allem Zubehör per 1. September zu vermieten. Homburgerstraße 28. 4584

3 Zimmerwohnung mit Bad, elektr. Licht zu verm. Näh. Rödelheimerstr. 7, I. 4607

Schöne 3 Zimmerwohnung sofort zu vermieten. Freilagerstraße 2a, part. 4608

Kleine 3 Zimmerwohnung mit Zub. zu verm. Näh. Nauheimerstr. 16, 1. St. I. 4621

### 3 Zimmerwohnung zu vermieten.

Adalbertstraße 67, Bäckerei. 4646

3 Zimmerwohnung zu vermieten. Schwärmerstraße 7, Näh. 1. Stod. 4647

3 Zimmerwohnung per 1. Oktober zu vermieten. Basalfstraße 43, part. 4648

Zwei 3 Zimmerwohnungen zu vermieten. Nauheimerstraße 18, 2. Stod. 4673

3 Zimmerwohnung, monatlich 40 M., inkl. Wassergeld. Leipzigerstraße 11. 4674

3 Zimmerwohnung mit Zubehör zu vermieten. Mühlgasse 5a. 4681

### Steinwegstraße 32.

Schöne 3 Zimmerwohnung im 4. Stod für 35 Mark sofort zu vermieten. Näh. 2. Stod rechts. 4682

Schöne große moderne 3 Zimmerwohnung per sofort zu verm. **Jordanstraße 86, part.** 4686

### 2 Zimmer u.

### Kaufungerstraße 18.

Schöne 2 Zimmerwohnung im 1. Stod per sofort zu vermieten. Näheres beim Hausmeister daselbst. 3116

**Manjardenwohnung, 2 Zimmer und Küche an ältere Leute ohne Kinder zu vermieten. Adalbertstraße 16.** 3939

Freundliche, neuhergerichtete 2 Zimmerwohnung per sofort 1914 billigt an ruhige Leute zu vermieten. Rödelheimerlandstraße 32, II. Hths. Anfragen bei Nicolai & Will, Leipzigerstraße 59, oder beim Hausmeister Schimpf, Rödelheimerlandstraße 32, 3. Stod. 4107

2 Zimmerwohnung mit Bad zu vermieten. Näheres Kreuznacherstraße 45, oder Leipzigerstraße 88. 4119

Schöne 2 Zimmerwohnung mit Zub. per sofort eventl. auch später zu vermieten. Zu erfragen Werderstraße 13, 1. St. 4244

Kleine 2 Zimmerwohnung an ruhige Leute zu vermieten. Hünnergasse 4. 4314

2 Zimmerwohnung zu vermieten. Florastr. 20. 4352

Schöne 2 Zimmerwohnung mit Uebernahme von etwas Hausarbeit baldigt zu vermieten. Landgrafenstraße 3. 4470

Sch. gr. 2 Zimmerwohn. mit Zub. a. ruh. Leute u. verm. Zu erfr. Homburgerstr. 11. 4523

Schöne 2 Zimmerwohnung per 1. Septbr. zu vermieten. Göbenstraße 8, 1. St. 4545

Schöne 2 Zimmerwohnung an ruhige Leute zu vermieten. Näheres Kiesstraße 38 im Laden. 4527

Schöne 2 oder 3 Zimmerwohnung zu vermieten. Werderstraße 5, 1. Stod. 4574

2 Zimmerwohn. mit allem Zub. zum Preise von 36 M. an ruh. Leute zu verm. Landgrafenstr. 15, p. Zu erfr. abds. nach 6 Uhr. 4575

2 gr. Zimmer u. Küche an ruh. Leute sof. zu verm. Markgrafenstraße 15, Hths. 4576

2 Zimmerwohnung zu vermieten. Gremplstraße 21, parterre. 4586

Schöne 2 u. 3 Zimmerwohn. an ruh. Leute zu verm. Näh. Leipzigerstr. 82/84. 4587

2 u. 3 Zimmerwohnung zu vermieten. Diemelstraße 7. Näheres Nr. 5. 4609

**Nähe Warte, Kiesstr. 39.** Schöne 2 Zimmerwohnung (Preis 34 M.) zu vermieten. Näh. daselbst bei Reuter, II. I. 4611

2 u. 3 Zimmerwohnung zu verm. Näh. Göbenstr. 4 u. Juliusstr. 20, 1. St. 4617

**Jordanstr. 75, 3. St.** 2 Zimmerwohnung zu verm. Näh. part. Uhres. 4618

2 Zimmerwohnung zu vermieten. Fallstraße 32, Vdh. 2. St. 4619

**Göbenstraße 21, 1. Stod.** Elegante 2 Zimmerwohnung mit Bad und Zubehör billig zu vermieten. Näheres daselbst oder Großenbergerstraße 10, part. Telefon Amt Taunus 4081. 4649

**Manjardenwohnung**  
2 Zimmer und Küche, sofort zu vermieten. Rurfürstenstraße 54. 4650

Eine 2 Zimmerwohnung bis 1. Septbr. zu vermieten. Kiesstraße 27, 2. St. 4651

**Verschiedene Wohnungen**  
2 Läden, per sofort billigt unter Vorauszahlung zu vermieten. Leipzigerstraße 21. Näheres daselbst. 4652

Schöne 2 Zimmerwohnung an kleine Familie sofort zu vermieten. Zu erfragen Ederstraße 9, 1. Stod. 4657

Kleine 2 Zimmerwohnung zu vermieten. Leipzigerstraße 78, 1. Stod. 4658

2 Zimmerwohnung, 1. Stod. zu vermieten. Nauheimerstraße 12. 4675

**Jean Nicolaus**  
Leipzigerstrasse 18, Ecke Clemensstrasse  
**Röder'sche Kochherde**



Irische und Amerikaner Dauerbrandöfen  
Porzellan- und Kamin-Öfen  
Waschkesselföfen  
Gaskocher mit Spargbrenner  
Gasherde mit Bratofen und Grillraum.  
Ersatzteile zu Herden und Öfen. 4614

**Wohnungsw. Schöne 2 Zimmerwohnung, Bad, elektr. Licht, Garten, Halte- stelle der Elektrischen, sehr preiswert per sofort zu vermieten. Zu erfragen bei Nos. Rödelheim, Cronestraße 18. 4676**

**Sophienstraße 41, 1. Stod.**  
Schöne gr. 2 Zimmerwohnung sofort zu vermieten. Näheres part. rechts oder Andre- straße 6. Tel. Amt Taunus 294. 4677

Manjardenwohnung, 2 Zimmer, 1 Küche, zu vermieten. Werrastraße 20. 4678

2 Zimmerwohnung mit Zubehör zu vermieten. Friesengasse 18. Näheres Röderbergbrauerei. 4683

Abgeschl. Manjardenw., 2 Zimm. u. Küch. u. verm. Näh. k. Eigentüm. Fallstr. 43, I. 4684

**Ganzes Haus mit Laden und allem Zubehör an nur saubere Leute billig zu vermieten. Schloßstraße 13.** 3316

1 Zimmerwohnung nebst Zubehör zu verm. Fallstraße 110, bei Raab, 2. St. 4363

1 Zimmer und Küche per sofort zu vermieten. Kleine Seestraße 5. 4417

Neuhergerichtete 1 Zimmerwohnung sofort zu vermieten. Rödelheimerlandstraße 34. Näheres bei Veder 1. Stod. 4520

**Kaufungerstraße 14.**  
Kleine Wohnung, 1 Zimmer mit Küche im 4. Stod, sofort zu vermieten. Näheres Schleusenstraße 16, parterre. 4544

Eine schöne 1 oder 2 Zimmerwohnung zu verm. Näh. Clemensstr. 21, Ecke Fallstr. 4677

1 Zimmer und Küche zu vermieten. Adalbertstraße 67, part. 4612

Zwei kleinere Wohnungen preiswert zu vermieten. Mühlgasse 18. 4613

Manjardenwohnung, 1 oder 2 Zimmer, zu vermieten. Jordanstraße 29. 4620

Schöne große Manjardenwohnung zu vermieten. Adalbertstraße 3, Bäckerei. 4659

Kleine Manjardenwohnung an Leute ohne Kinder vom 1. September ab zu vermieten. Schloßstraße 47, 1. Stod. 4679

Kleine Manjardenwohnung zu vermieten. Große Seestraße 22, 2. Stod. 4685

Die Wohnungsanzeigen erscheinen alle Dienstag u. Freitag, die Anzeigen über Geschäfts- lokale und Zimmer am Mittwoch und Samstag

Kleine 3 Zimmerwohnung per sofort zu vermieten. Adalbertstraße 9. 4524

Ein Küchenschrank und sonstige Möbel zu verkaufen. Kiesstraße 15, part. 4687

Junge saubere Frau sucht Beschäftig. im waschen u. putzen. Landgrafenstr. 26, p. 4688

Gesucht eine sehr reinliche junge Frau für Monatstelle von 7—10 Uhr morgens. Nähe Barrentrappstraße erwünscht. Schloß- straße 94, part. Anzutreffen vorm. 4689

**Reitenhofweg 21 Hinterhaus,** unweit dem Bahnhofs, großer Lagerkeller nebst Bureauräumen sofort preiswert zu vermieten. Näh. bei Justizrat Dr. Diez, Kaiser- platz 18. 4017

## Buchdruckerei F. Kaufmann & Co.

Leipzigerstr. Nr. 17 Frankfurt a. M.-West Tel. Amt II, Nr. 4165

### Anfertigung von Drucksachen

wie: Preiskurante, Kataloge, Broschüren, Werke, Wein- und Speisekarten, Visitenkarten, Adress- und Aviskarten, Postkarten, Quittungen, Rechnungen, Couverts, Zirkulare, Programme, Festbücher, Tischlieder, Prospekte etc. etc.

## BOCKENHEIMER ANZEIGER

Redaktion, Expedition und Verlag Leipzigerstrasse Nr. 17

Schöne Postkarten - Fotografien  
12 Stück von Mk. 3.50 an  
— Kinder- und Familien-Fotografien —  
**Brautbilder**  
Fotografie **E. Skrivánek**, Leipzigerstr. 40, Tel. Taunus, 4657  
**Foto-Amateur-Artikel** und Arbeiten. 4287